

## Althütte

*Althütte-Sechselberg. Bilder aus vergangenen Tagen. Horb a. N.: Geiger-Verlag 1986. – 96 S.*

Die 4. Althütter Heimattage in der Zeit vom 13. – 16. Juni 1986 waren Anlaß, einen recht ansprechenden Schwarzweiß-Bildband zur Geschichte der letzten 100 Jahre von Althütte und Sechselberg herauszubringen, zweier Gemeinden, die sich 1971 im Zuge der Gemeindereform zusammengeschlossen hatten. Die Fotosammlung gibt einen Einblick in das oft schwere arbeitsreiche Leben der Menschen dieser Gegend bis zur Jahrhundertwende zurück, liefert aber auch reichhaltiges Material über Arbeitsplätze, Betriebe und Einrichtungen, über das vielfältige Vereinswesen, über Festumzüge und bewältigte Neubauten, die das Gesicht der Ortschaften im Laufe der Zeit verändert haben.

Während Althütte erstmals 1459 mit der Schreibweise „Zur Alten Glashüttin“ oder „Alte Hüttin“ urkundlich erwähnt wird (die zwei gekreuzten Glasmacherpfeifen im Wappen erinnern hier noch an das Glasbläserhandwerk) und sich in seiner Ortsstruktur nur durch kleinere Siedlungshöfe auszeichnete, hat Sechselberg (‘mons Sassenberch’ 1027, Sesselberg, Sexelberg) eine noch ältere Geschichte und aufgrund ertragreicher Böden größere Höfe vorzuweisen, die vorwiegend mit landwirtschaftlicher Produktion verbunden waren. Der Bildband besitzt ein Vorwort (S. 5) und präsentiert einen kurzen geschichtlichen Überblick der Gemeinden (S. 6 und 9). Daran schließen sich die Schwarzweiß-Fotos an (S. 7, 8, 10 – 96). Wenn auch vorwiegend ältere Fotos nicht immer so scharf und gestochen abgedruckt werden können (hier ist vor allem auf eine fachgerechte Archivierung von Fotos aufmerksam zu machen), liefern die Herausgeber einzigartige Zeitzeugen. Solche Bände, auch von anderen Ortschaften des Rems-Murr-Kreises, kann man sich zukünftig nur wünschen.

Gotthard G. G. Reinhold

## Aspach

*Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs. Mit einem Vorwort von Carl Johannes Fuchs, Nachwort und Literaturhinweisen von Christel Köhle-Hezinger sowie einem dokumentarischen Anhang. Kirch-*

*heim/Teck: Schweier 1990 (= Nachdruck der Ausgabe von 1918 = Tübinger Staatswissenschaftliche Abhandlungen 17) 305 S. + Abb.*

Die Zeit des Übergangs von einer agrarisch strukturierten in die industrialisierte Gesellschaft war und ist eines der am häufigsten untersuchten Themen der Geschichtswissenschaften der letzten Jahrzehnte. Hauptpunkte der Betrachtungen sind dabei für die Sozialhistoriker die Städte mit der damals neu entstandenen Arbeiterschaft und ihren Lebensbedingungen. Daß sich dabei auch das Umfeld der nach wie vor landwirtschaftlich Tätigen grundlegend verändern konnte, wurde kaum beachtet. Für die Gegend um das mittlere Neckartal mit ihrer damaligen Bevölkerung ist jedoch gerade dies ein weitaus interessanterer Gesichtspunkt, da hier die Lebensstrukturen bis vor den 1. Weltkrieg noch zum großen Teil durch die Landwirtschaft bestimmt wurden. Trotz der relativ großen zeitlichen Nähe – wer von uns hat nicht Fotos von Großeltern oder Urgroßeltern zu Hause liegen – sind Sozialhistoriker und Demographen heute auf die überlieferten schriftlichen Quellen angewiesen, die sich je nach Fragestellung als mehr oder weniger geeignet erweisen. Der Blick 80 Jahre zurück kann auch heute schon nichts anderes sein als ein Versuch, die Lebenssituation der Menschen damals zu rekonstruieren und zu hoffen, daß die modernen Betrachtungsweisen den tatsächlichen Verhältnissen auch gerecht werden.

Historiker und Interessierte in Lauffen am Neckar und der Backnanger Gegend haben jetzt das Glück, eine zeitgenössische Quelle ersten Ranges über die Zeit vor dem 1. Weltkrieg zu besitzen. Es handelt sich um ein Buch, das vor kurzen neu entdeckt und publiziert wurde. Es entstand 1917 als Dissertation von einer Studentin namens Maria Bidlingmaier und vergleicht das Leben der landwirtschaftlich tätigen Frauen vor und während der Industrialisierung. In Fachkreisen ist es eine Entdeckung, denn es bringt eine Fülle von wissenschaftlich aufgearbeitetem Material und Erkenntnissen über ein Thema, zu dem normalerweise die Quellen schweigen.

Bei Backnang steht Kleinaspach als Beispiel für ein Dorf, das damals noch nicht von der Industrialisierung betroffen war. Das Leben seiner Bewohner konnte noch weitgehend mit den Verhältnissen des 18. – 19. Jahrhunderts vergli-